

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 03.07.1740-30.12.1740

14. November 1740

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180672

damit, indem jenen großen Vangelungsk Tage nicht nur
den Tode der Gerechten, sondern auch der gottlosen Kräfte
und Königsalter Gottes in ihrer ewigen Verbindung fass-
bar mögen. Auch möge es nicht weniger ihre Flucht als
das Verlangen, dass sie ihren dieser gute zu können werden,
dass sie fleißig für dieselbe zu Gott beten, dass sie
an ihrer Bitten, so wie es auch jeden Zustandes erfordert
einfluss haben sollte. Der Name des Herrn ist gel-
bet, der mit uns unsere Mitarbeiter aus der Nation
auswärtig, also diese zum ersten in diesem Amt zu
wechseln, und so geht es einem jeden einfluss in fünfzehn
Jahren.

Ergebnis
Daher ergiebt
sich aus dem
ich mit mir
und Eifer.

Am 14^{ten} Novbr. sollte seine gütige Anweisung von uns
und was sich von demselben findet. Der Landprediger, so
auch in Landitapodi am 14^{ten}, führte uns wieder nach
Perumalpothai und Senhorpothai, zwei seiner Vorposten.
Weil die drei so sehr sehr wollen zeigen, so können die drei
nicht ohne Grund für eine neue geben. Daher wir einen
guten Teil von Mannschaften, darunter besonders
ihre Kriegermeister oder Geführten und Führer waren,
und von Weibskindern, so aber sehr sehr sehr sehr
kommen und kommen können, zu sehen wollten. Zu
dem ersten Ort zogen wir eine lange Weile, so
in dem anderen, so haben wir uns unter sie, und besprachen
uns von dem Wege zum Leben und zur Seligkeit. Viele
wussten bisweilen im Goldstein, besonders wenn sie
und der andere von ihnen mit uns verkehrte, wie sehr
haben aber dieselben mit Freundschaft, darauf sie dem
aufrichtigsten mit zu stehen. Die Camp Lage ist bei
ihnen so groß, dass fast alle ihre Sinne und Gedanken so
eingekommen, dass es sehr sehr sehr auf uns eine
Impression

Impression von der Nothwendigkeit und Möglichkeit für
ihre Seele und dessen Wollge in Zeit und Ewigkeit vor,
unfähig zu sorgen, zu denken zu bringen. Von hier
gingen wir nach der Pagode, und sahen mit einem von
den Najkers Leuten und einem Landmann, daß sie das für
ihre arme Seele, sagen solten, und wendeten sich von hier
gingen Landwirth ins Tanschawupse nach Tereuddicawi.
Weil unter Anbinst vorher gemeldet worden, denn in
der Wäse von der großen Pagode daselbst, der Wäsewäse
des Eld-Najkers, und der Befehl, die Wäse entgegen und ein-
gingen mit ihnen nach der Pagode hin, und sehen und unter-
suchen gewisse Dinge, welche in unserm Lande
und anders herum sind. Wir sollten und
ihnen eine lange Unterredung von dem Nothhaben und
der Nothigkeit der Seelen, von der Nothwendigkeit,
das Selbe bald zu verlassen, und die von Gott selbst ge-
offenbarte wahre Religion anzunehmen. Der
Najker, der Wäse der großen Tempels sagte gut Muth,
Wort zu wiederholen, fürwahr und also fand der
Höllingen zu machen, daß die Wäse, wie begreifen als
aus begreifen können fingen zu haben nicht. Das
Sache er nicht zu wissen, daß selbst unter von den für
wissen die Gegenstände, und ich oft zum stillen
gebachte. Diese hatten sich bereuen was auch
sich angesehn, und es war mit diesem Namen
Zeit aufste, und mit dem Namen, so daß die
mischen aus sollten, wir wendeten sie nach so zum
Lesen unter ihnen befallen. Zuletzt haben wir den
anderen von dem Tausch und dem Tausch, der
Wäse, den wir flach zu geben, das ist, was ich
beiden verlossen geben wurden, und was einmal
nach

99.
20172

wese, weil sie beständig so freundlich eingeladen. Wir
 kamen um Mittagzeit nach Landetapadi und trafen da,
 selbst unter einem Baum, auf Malabarische Maier.
 Wir saßen hier gelagert, so wohl mit unsern Geistes
 und geistlichen, und besonders in dem Diktator, und hielten
 uns im Javanen. Der Ort der Gefangenschaft zu sein,
 als auch mit seinen Gefangenen, und besonders mit dem
 Diktator und zu unterreden, und sie zu fragen, warum
 sie so weit so vieler Gefangenen wegen hier hergekommen,
 um zu bleiben, und so aufwärts zu kommen, die
 Christliche Religion zu predigen, indem sie das auf sich
 genommen, sondern nicht so sehr großen
 Verdienst gewiß zu erwarten sollten, weil sie auch die
 in Indien, nicht so sehr sehr zu einem großen
 so, weil es anders ist. Demnach haben wir Abschied,
 weil es uns in zu regnen, und haben nach der Stadt
 da wir sonst so, den sollten, die Diktator, Kinder, welche
 uns auf dem Wege begleiteten, vor ihm zu Abschied
 und so das auf uns zu kommen.

Der Diktator
 Abschied
 Malabar
 Christen.

Am 15. Nov. Der Diktator hat seine von uns von
 Malabarischen Christen das, welche mit dem einigen von
 wisset. So war er wegen seiner natürlichen guten
 Gaben, da er das Gröndam, die Fortugiesische und die
 Sprache ziemlich gelernt, in christlicher Arbeit sehr brav,
 war, mit seinem Christensthum aber, welches er bei seinen
 Tugenden nicht verlor. In der Liebe Gott ihn auf. Er war
 sehr heilig, und an ihm arbeitete, wenn er sich zu geben;
 wie denn einer von uns, der ihn sehr wohl kannte, ihn in
 einem sehr hohen geistlichen Zustand erkannte. Man
 sieht ihn aber nach der Ordnung der Diktator und die
 bei uns zu sein. Er besaß gleich das so sehr das heilige